

Haan, Peter; Wittenberg, Erich

Article

"Bis zu 60 Prozent aller Berechtigten nehmen Grundsicherung nicht in Anspruch"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Haan, Peter; Wittenberg, Erich (2019) : "Bis zu 60 Prozent aller Berechtigten nehmen Grundsicherung nicht in Anspruch", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 86, Iss. 49, pp. 918-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2019-49-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/213337>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

INTERVIEW



„Bis zu 60 Prozent aller Berechtigten nehmen Grundsicherung nicht in Anspruch“

Prof. Dr. Peter Haan ist Leiter der Abteilung Staat am DIW Berlin

1. **Herr Haan, wie viele Menschen in Deutschland nehmen Grundsicherung im Alter in Anspruch und wie hat sich diese Zahl in den letzten Jahren entwickelt?** Derzeit sind das ungefähr 560 000 Personen. Das entspricht ungefähr drei Prozent aller Seniorinnen und Senioren. Im Vergleich zu den vorherigen Jahren hat sich die Zahl sehr stark erhöht. Als die Grundsicherung im Jahr 2003 eingeführt wurde, waren es etwas mehr als 250 000 Personen. Das heißt, wir sehen hier einen sehr starken Anstieg, wobei wir uns auf einem niedrigen Niveau bewegen.
2. **Können Sie abschätzen, wie viele Menschen keine Grundsicherung in Anspruch nehmen, obwohl sie einen Anspruch hätten?** Das haben wir in der Studie gemacht. Allerdings ist das nicht ganz einfach, weil dabei viel Unsicherheit im Spiel ist. Wir schätzen, dass etwa 60 Prozent der Menschen, die Anspruch haben, diesen nicht in Anspruch nehmen.
3. **Das ist eine sehr hohe Zahl. Haben Sie eine Erklärung dafür?** Zum einen spielt Unwissenheit sicherlich eine große Rolle. Viele Leute wissen gar nicht, dass sie anspruchsberechtigt sind. Auch bei geringen Ansprüchen im Bereich von 50 oder 100 Euro beobachten wir häufig, dass Menschen den Anspruch nicht geltend machen. Ein anderer wichtiger Grund ist aber auch Stigmatisierung. Die Leute trauen sich nicht, anderen Menschen zu zeigen, dass sie bedürftig sind, und nehmen deswegen keine Grundsicherung in Anspruch. Ein weiterer Grund ist Komplexität. Den Leuten ist es zu anstrengend, sie wissen nicht genau, wie es geht, und beantragen deswegen die Grundsicherung nicht.
4. **Wie stark könnten diese Personen ihr Einkommen steigern, wenn sie nicht auf diese Leistung verzichten würden?** Das ist sehr unterschiedlich, weil die Anspruchshöhe natürlich variiert. Im Durchschnitt würde sich das Nettoeinkommen der Haushalte ungefähr um 30 Prozent erhöhen. Das entspricht pro Monat etwa 200 Euro. Für manche Gruppen können es aber bis zu 50 Prozent sein.

Das sind diejenigen Gruppen, die diese Leistung besonders wenig in Anspruch nehmen.

5. **Im Grunde genommen spart der Staat dadurch Geld. Wie viel würde es den Staat kosten, wenn alle ihren Anspruch auf Grundsicherung wahrnehmen würden?** Ja, das ist richtig, der Staat spart dadurch Geld. Wir haben das berechnet und kommen auf Werte von jährlich etwa zwei Milliarden Euro. Diese Kosten fallen sehr stark für die Einkommen in den untersten beiden Dezilen an. Das heißt, dieses Geld fehlt aktuell den einkommensschwächsten Haushalten in der Einkommensverteilung.
6. **Was könnte getan werden, damit weniger anspruchsberechtigte Menschen auf die Grundsicherung verzichten?** Man könnte versuchen, die Menschen besser zu informieren, wobei man sagen muss, dass die Rentenversicherung schon Briefe an Leute verschickt, die eine Rente in der Nähe der Bedürftigkeitsschwelle beziehen. Eine andere wichtige Maßnahme wäre, das ganze Verfahren zu vereinfachen. Man könnte überlegen, Grundsicherungsleistungen über längere Zeiträume als zwölf Monate zu bewilligen. Zudem wäre zu prüfen, ob man nicht auf eine Vermögensprüfung verzichten kann, wenn man eine sehr ausführliche Einkommensprüfung macht. Vermögen ist im unteren Einkommensbereich wenig verbreitet und über die Kapitaleinkünfte dürfte man das hinreichend genau erfassen. Besonders wichtig wäre es, häufiger klar zu machen, dass die Grundsicherungsleistung ein Recht ist und nicht mit Almosen verwechselt werden sollte. Wenn man die Grundsicherung eher als gesellschaftliche Errungenschaft präsentiert, könnte dies das Stigma des Grundsicherungsbezugs relativieren.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

86. Jahrgang 4. Dezember 2019

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake; Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff;
Dr. Claus Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Dr. Markus M. Grabka

Redaktion

Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck;
Dr. Anna Hammerschmid; Sebastian Kollmann; Bastian Tittor;
Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter